

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 109.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagspreis für Halle und Verone 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für die halbe Vierteljahrszeitung. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Verlags-Verwaltung: Sächsische Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 10 (Sonntagsblatt), Bismarckstraße 10.

Zweite Ausgabe

Verlagspreis für die halbjährliche Postzeitung oder deren Raum für Halle a. S. 5 Mk. für die halbe Vierteljahrszeitung. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Verlags-Verwaltung: Sächsische Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Unterwallstraße 10 (Sonntagsblatt), Bismarckstraße 10.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Selbiger Straße Nr. 61 u. 62.
Telephon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1272.
Verantwortl. Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Dienstag, 5. März 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt Anzeigeb. Nr. 6390.
Druck und Verlag von Otto Ziethe in Halle a. S.

Auflösung des Rudolstädter Landtages.

Der bekanntlich in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten bestehende Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt lehnte gestern einen Regierungsantrag betreffend eine Änderung des Wahlgesetzes ab. Hierauf löste der Staatsminister den Landtag auf.

Die Auflösung des, wenn man will, „ersten sozialdemokratischen Parlaments der Welt“ ließ sich schon einige Tage voraus sehen. Der Verlauf der Donnerstagssitzung konnte keinen Zweifel mehr daran lassen. Das Ende ist herbeigeführt worden durch die entsetzliche Haltung der Regierung, die von ihrer schon zweimal durch den Landtag abgelehnten Wahlrechtsreform nach den Erklärungen vom Donnerstag unter keinen Umständen abgehen wollte. Da nicht einmal der Etat vom Landtag aus nur in einzelnen durchberatenden Worten ist, tritt die Bestimmung des Grundgesetzes in Kraft, daß der vorhergehende, zum 1. April anberaumte Landtag keine Sitzung mehr für weitere drei Jahre — eine landesübliche „Stanzperiode“ — gilt. Auch Gesetze kann die Regierung „im Falle dringenden Bedürfnisses“ allein erlassen. Diese hat aber der folgende Landtag, für den die Neuwahlen innerhalb drei Monaten anzuordnen sind, zu genehmigen.

Unsere Schutztruppe in Afrika 1910/11.

Die vom Reichs-Kolonialamt herausgegebenen amtlichen Jahresabschnitte über die deutschen Schutzgebiete in Afrika und in der Peripherie 1910/11 sind erschienen. Über die Zusammenlegung und Tätigkeit unserer Schutztruppe sind in diesen amtlichen Berichten viele bemerkenswerte und interessante Angaben enthalten.

In Ostafrika fanden Expeditionen größeren Maßstabes nicht statt. Der Bestand der Schutztruppe an Europäern und Farbigen und ihre Gliederung ist unverändert geblieben. An Seltropenlinien sind jetzt 1420 Kilometer in ständigem Betrieb. Zur Ausnutzung der Wasserkräfte und zur entsprechenden Erleichterung des Transportwesens dienen zwölf Aluminiumboote. Das Geschäft in Kringa entspricht den Erwartungen. Nicht gelungen ist jedoch die Föhnung und praktische Verwendung wild eingetragener Zebus.

In Kamerun ist der Bestand der Schutztruppe an Europäern um vier Leutnants und drei Sanitätsunteroffiziere vermehrt worden. Die Gliederung und Verteilung der Truppe ist unverändert geblieben. Die Bewirtschaftung der Schutzgebiete durch die Einstellung von drei weiteren Wachregimenten einen Jahresabschnitt. Im Südsüdwestgebiet, das durch den Aufstand der Nama's ernstlich bedroht erschien, gelang es dem entschlossenen Vorgehen des Majors Dominik, die Unruhen auf ihren Ursprung zu beschränken. Gegen die Basas in den gebirgigen Schwämmen des Okavango-Angabes wurde ein entscheidender Schlag geführt. Abgesehen von diesen beiden Expeditionen konnten die Truppen ihrer kriegerischen Tätigkeit auf einzelne polizeiliche Maßnahmen gegen unbotmäßige Häuptlinge und Wegelagerer beschränkt werden.

In Südwestafrika gliederte sich die Schutztruppe am 1. April 1911 in: Kommando der Schutztruppe, zwei Stäbe der Militärbezirke, 10 Kompanien, 3 Wachregimenten, 3 Batterien zu je vier Geschützen, 1 Telegrafentelegraphenabteilung, 5 Proviantämter, 3 Kaserne, je 2 Artillerie-, Pferde- und Bekleidungsdeposits, zusammen 2181 Köpfe. Um diese Stärke zu erreichen, war die Heimleitung von 20 Mann erforderlich. Die farbigen Hilfskräfte mußten um 250 Mann vermindert werden. Die Ergänzung der Truppe erfolgte durch 851 Kontraktanten aus der Armeekorps. Von den zur Entlassung gekommenen Leuten verblieben etwa 90 im Lande, teils als Polizeibeamte, teils als Farmerbetriebe, Handwerker usw. Neben Einjährig- und Zweijährig-Freiwilligen genügt in der Schutztruppe ihrer aktiven Dienstpflicht. Die Schutztruppe konnte sich in diesem Jahre, da Störungen des Friedens nicht voranden, ganz ihrer militärischen Ausbildung widmen. Diese Aufgaben bestanden in erster Linie in der Wittvorkauf bei Förderung des Verkehrswesens. Von Keetmanshoop hat eine Eisenbahnkompanie den Oberbau der Nord-Südbahn und 130 Kilometer vorgeführt. Im Norden haben zwei Kompanien das Gleis Karibib-Windhof zum größten Teil umgebaut. Die militärischen Telegraphenlinien, die auch dem Privatverkehr dienen, sind weiter ausgebaut worden. Im Süden wurde die dauernde Leitung Keetmanshoop-Ros-Falun-Ilkamas in einer Länge von 444 Kilometern fertiggestellt. In Swakopmund wurde die provisorisch errichtete Funkstation weiter ausgebaut. Ferner hat die Schutztruppe die Verbesserung der Wasser- und Wegeverhältnisse durch Eröbderung zahlreicher Brunnen,

Aufbesserung der Wege, Aufstellung von Wegweisern, fortgesetzt. Die militärischen Verrichtungsarbeiten haben erhebliche Fortschritte gemacht. Eine ganze Reihe von trigonometrischen Ketten und Netzen ist vollendet worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensausfühler: Die Konstantinopeler Presse fährt fort, den Gedanken einer Friedensvermittlung abzuholen.

Neue Kämpfe.

Aus Derna meldet die „Agenzia Stefani“ unter dem 4. März: Gestern früh 7 Uhr wurde ein Bataillon des 35. Infanterieregiments, das die Arbeiten an dem kleinen Fort Kongobardia schloßen sollte, plötzlich vom Feinde aus einem Hinterhalt angegriffen. Nach dreierlei stündigen Kämpfe wurde der Feind von den italienischen Truppen durch mehrfache Bajonetttouren vertrieben. Gegen 11 Uhr erneuerte der Feind seinen Angriff, um die verlorenen Positionen zurückzuerobern, und zwar mit bedeutend stärkeren Kräften, die zu einer langen Front auseinandergelagert waren, damit sie die von den italienischen Bataillonen eingenommene Stellung leichter umgehen könnten. Dieser Umgehungsversuch wurde durch die beschleunigte Ankunft eines anderen Bataillons des 28. Regiments, des Bataillons Alpini aus Codo, das durch Teile des Bataillons Jurea und Verona verstärkt worden war, und einer Gebirgsbatterie verhindert. Die Streitkräfte umgingen den Feind auf seiner linken Seite und warfen ihn durch Bajonetttouren aus seiner Stellung bis zu einem Nebenflusse des Wadi Bu Wajafar. In dieser Stellung leistete der Feind längere Zeit dem italienischen Gewehr- und Geschützfeuer erbitterten Widerstand, erst als General Tronzi ein Bataillon des 40. Infanterieregiments und das Bataillon Alpini aus Salungo hatte eingegriffen und den rechten Flügel des Feindes umgeben hatten, zog sich der Feind endgültig zurück. Als die Nacht hereinbrach, waren die Italiener im Besitz aller Stellungen, die der Feind während des Tages eingenommen und mit allen Kräften, darunter zahlreichen türkischen regulären Truppen und mit außerordentlicher Erbitterung, verteidigt hatte. Die Verluste des Feindes waren sehr schwer. Auf italienischer Seite wurden ungefähr 150 Mann kampfunfähig gemacht. Die Verluste des Feindes konnten wegen des hereinbrechens der Nacht nicht zahlenmäßig festgestellt werden.

Dubai bombardiert.

Am Montagabend hat ein italienischer Kreuzer Dubai, zwanzig Meilen nördlich von Berin, bombardiert.

Vor den Dardanellen?

Die Meldung, daß italienische Kriegsschiffe vor den Dardanellen erschienen seien, wird in Konstantinopel für falsch erklärt.

Die Wirren in China.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Dortmund: Der in Tientsin ermordete deutsche Arzt Dr. Oscar Schreyer stammt aus Dortmund. Seine Gattin weilt zurzeit mit ihren Kindern in Hamburg.

Ferner meldet die „Kölnische Zeitung“ aus Berlin: Zum Schutze der in China lebenden Deutschen sind 100 Mann von der deutschen Besatzung in Peking nach Peking beordert worden. Man hat sich mit dieser Maßnahme begnügt, da der deutsche Gesandte sie für den gegenwärtigen Augenblick als ausreichend erklärt. Von dem französischen Besatzungskorps in Tientsin sind 200 Mann nach Peking geschickt worden, um die französische Gesandtschaftswache zu verstärken. Ferner wird ein Reserve-Regiment in Tongking bereitgehalten, um Truppen zur Verstärkung des französischen Besatzungskorps in Peking zu entsenden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Wilhelmshafen. Seine Majestät der Kaiser traf am Montag mittag kurz vor 12 Uhr in dem Erzgebirgsbau der zweiten Matrosen-Division in Wilhelmshafen ein, begrüßt nach Entgegennahme der Meldung die Rekruten, schritt die Front ab und nahm gegenüber der Fahne und dem Altar Aufstellung. Hierauf hielten die beiden Marinegeistlichen, der evangelische Konfirmandenrat Schorn und der katholische Seepfarrer Erdmann, Ansprachen, an die sich die Vereidigung der Rekruten durch Oberleutnant zur See Geeseler von der zweiten Werft-Division angeschlossen. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er zur freien Erfüllung der durch den Fahneneid übernommenen Pflichten ermahnte. Danach besuchte der Inspekteur der zweiten Marineinspektion, Konteradmiral Saco die Rekruten hoch aus. Um 12¹⁵ Uhr traf der Kaiser in Offizierskafkas ein, wo Frühstück stattfand, an dem der Großadmiral von Tirpitz, die ortsanwesenden Admirale, das Gefolge und die Offiziere der an der Vereidigung beteiligten Marineteile

sowie die beiden Geistlichen teilnahmen. Zu Anschluß an die Rekrutenvereidigung verließ der Kaiser den Chef der Marineleitung der Nordsee, Admiral Grafen Baudissin, den Schwarzen Adlerorden. — Der Kaiser verließ um 2¹⁵ Uhr das Kasino, begab sich nach dem Zentralfeld „Deutschland“ und nahm dort Wohnung. — Zur gestrigen Abendtafel der Zentralfeld an Bord der „Deutschland“ waren außer dem Gefolge die ortsanwesenden Flagoffiziere geladen. Der Kaiser hat verfügt, daß eine Batterie am Bangerode dem Namen des Großherzogs von Oldenburg erhalten soll. Der Kaiser übergab gestern früh in Oldenburg dem Großherzog persönlich ein Handschreiben, das die Mitteilung hiervon enthält und in dankbarer Anerkennung des tatkraftigen Interesses gedenkt, das der Großherzog der Marine, insbesondere den Küstenbefestigungen, entgegenbringt.

„Gnadenfonds des Kaisers“ und Kaiser Wilhelm-Denkmal. Zu der Reichstags-Sitzung vom 29. Februar d. J. hat Zeitungsberichten zufolge der Abgeordnete Dr. Will-Gühse in Bezug auf den „Gnadenfonds des Kaisers“ gesprochen, dieser Fonds sollte „Jahrelang zu Jubiläen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stralburg verwendet werden sein“. Deutsgegenüber erklärt der Vorsitzende des damaligen „Komitees zur Errichtung eines Denkmals für unsern Kaiser Wilhelm I. zu Stralburg“, Geh. Justizrat C. von Bonhard in Stralburg, in einer Zuschrift an die dortigen Blätter, daß „keinerlei Jubiläen aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln, insbesondere auch nicht aus einem Gnadenfonds des Kaisers (oder dem Dispositionsfonds des Herrn Statthalters in Grah-Bohringen) zu der Denkmalserrichtung verwendet wurden“. Das für die Errichtung des Denkmals bestehende Komitee hatte es sich zum Grundsatz gemacht, daß das Denkmal ausschließlich aus den von ihm zu sammelnden freiwilligen Geldspenden des deutschen Volkes entstehen solle, und hat diesen Grundsatz getreulich durchzuführen.

Hierzu bemerkt das B. L. A.: Nach dem hienographischen Protokoll haben sich die betreffenden Worte des Abgeordneten Dr. Will nicht auf den „Gnadenfonds des Kaisers“, sondern auf den Dispositionsfonds des Statthalters bezogen, aus dem jahrelang zehn bis zwanzigtausend Mark jährlich in den Fonds des Kaiser Wilhelm-Denkmal geflossen sein sollen.

Verhaftung des deutschen Konsuls in Triest. Zu der Mitternachtszeit, wonach der deutsche Konsul, Legationsrat Dr. Windel-Triest in der italienischen Grenzstation Cividale festgenommen worden sei, bemerkt das römische Blatt „Popolo Romano“, daß Dr. Windel tatsächlich mit dem peruanischen Konsul Weigner in Cividale angehalten wurde, beide aber, nachdem sie sich legitimiert hatten, sofort wieder freigelassen wurden.

Der russische Gesandte am bayerischen Hof, v. Westmann, ist seines Amtes entbunden, an seiner Stelle der russische Botschaftsrat in Rom, Baron v. Korff-Schmilling, ernannt worden.

Ein roter Interventionsversuch. Sämtliche Sozialdemokraten, die im deutschen Reichstage und in einzelstaatlichen Parlamenten sitzen — es sind zusammen rund 5000 — haben sich, wie mitgeteilt, in einer Erklärung „für die Opfer der russischen Politik“ ein Redewort gegeben. Mit diesen angeblichen Dornen sind drei Dutzend Mitglieder der zweiten Zuma gemeint, die wegen Hochverrats zu Strafen verurteilt worden sind. Die „Genossen“ in den deutschen Parlamenten fordern eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die russischen Hochverräter und zwar, wie sie sagen, aus dem Gesicht der parlamentarischen Solidarität, im Namen der Kultur und Menschlichkeit und um der missglückten Sberedität willen. Hierzu wird uns aus Berlin geschrieben:

Der Erfolg der „Erklärung“ für die Opfer der russischen Politik“ kann natürlich nur der sein, daß in Ausland die gerade Entrüstung über den unerbittlichen Einmischungsversuch, den sich die parlamentarischen Vertreter der „deutschen Sozialdemokratie“ leisten, die nicht inäheren Maß gegen die eigenen Hochverräter nach wie vor unentgeltliche Strenge walten zu lassen. Die jetzige Zumutung könnte sich insbesondere nur in dem Einfluß betraht fassen, der Zumutungsumfassung zugunsten, die in der Untersuchung der Angelegenheit zu den Ergebnis gekommen ist, daß die revolutionäre Tätigkeit der wegen Hochverrats verurteilten sozialdemokratischen Mitglieder nachgewiesen ist. Diese von den russischen Sozialisten wird hoffentlich bei geeigneter Gelegenheit dieser Eingabe unter internationalen Revolutionäre in innere Angelegenheiten fremder Staaten und im vorliegenden Fall nach dazu eines durch Freundschaft verbundenen Nachbarreiches nach Gehör getrandamt werden. Es fehlt nun bloß noch, daß die „Genossen“ im Reichstage den Antrag stellen, Ausland den Krieg zu erklären, weil es keine Sozialdemokratie zu behandeln, wie sie es verdienen.

Für Fortkultur, Verbesserung der Fortgrundstücke, Bau und Unterhaltung der Wirtschaftsbetriebe und Eisenbahngüterbahnhöfen, die im Interesse der Fortverwaltungen angelegt werden müssen, sowie Fortverbesserungen und Betriebsregelungen im Fortwirtschaftsjahre 1. Oktober 1911/12 sind im preussischen Staatshaushalts-Voranschläge, wie im Vorjahre, 8,000,000 Mark vorgesehen. Mit dieser Summe wird die hochwertigste und rationelle Fortentwicklung der

*) G. E. Müller u. Sohn, Berlin 1912. Preis 10 Mk.

Freiwilligen Staatsforstern auf in neuen Wirtschaftsjahre durchgeführt werden können. Die Verteilung fälliger Tiere in den Staatsforsten erfordert erhebliche Aufwendungen; so sind für diesen Zweck auch für 1911/12 337 000 Mark vorgesehen.

Die Landesbauarbeiten der Gefangenen im letzten Wirtschaftsjahre. Nach dem letzten amtlichen Bericht über die Landesbauarbeiten der Gefangenen der Strafanstalten und Gefängnisse des Ministeriums des Innern sind, wie wir bereits, eingehend berichtet haben, die Arbeiten im letzten Wirtschaftsjahre nach dem Grobbaufbau, mit Arbeiten Gefangene in möglichst großer Zahl zu beschäftigen, soweit dies ohne Schädigung der Zwecke des Strafvollzuges geschehen kann. Besonders bemerkenswert dürften die Holzindustriearbeiten des Bergbau- und Metallwerkes sowie des Holzwerkes sein. Auf dem Bergbau- und Metallwerke des Innern sind, wie bereits 190 Sektoren in Kultur gelegt und durch Drainage entwirrt. Von den hiesigen Kolonien sind bereits sechs Kolonien vergeben, und die Zahl der Bewohner beträgt derzeit ca. 40 Köpfe. Wenig bekannt ist, daß hier der erste Versuch zur Anlage einer Großbaueinrichtung auf Holz gemacht wurde, um eine Wirtschaftlichkeit im Holzgeschäft zu erreichen, was bisher auf Holzmarkt für unannehmbar galt. Ueber den Eingang der Holzindustrie des Bergbau- und Metallwerkes ist, wie wir bereits, eingehend berichtet worden. Das Holz wird zum groß, das Holz nicht befriedigt werden können. Die bisher angelegten Kolonien kommen sämtlich gut vorwärts, da sich das Holz gut verkauft und gedeiht. Das Holzwerk (Löhnd, vermischt mit Heide und Sand) ist fertig kultiviert und mit Kolonien besetzt, die gut fortkommen. Das Land wird vorzugsweise als Weideland benutzt, und die Kulturen sind für die Umgebend vorbildlich geworden. Zahlreiche Landwirte leisten ihre bis dahin verlassenen Bemühungen in gleiche Kultur. Ferner wurden Kulturarbeiten verrichtet in Östpreußen, Pommern, Hannover, Schlesien und in der Rheinprovinz zur Beschäftigung von Waisen. Auch Dienstleistungen auf der Landwirtschaft und in der Holzindustrie und der Holzindustrie sind vorgenommen, und ebenso Holzregulierungen in Schlesien, in der Provinz Sachsen und in Hannover. Schließlich sind Wasseranlagen in der Rheinprovinz, an der Mosel und der Waale. Die Zahl der durchschnittlich dabei beschäftigten Arbeiter beträgt 1131.

Im vergangenen Jahre der Ingenieure. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Nachfrage von den Bau- und Maschinenbauingenieuren im vergangenen Jahre der Ingenieure unrichtig. Beratungen über die Verlegung des vergangenen Jahres an das Ende der Studienzeit haben nicht stattgefunden, dagegen sind ausgedehnte Vorarbeiten im Gange, die eine bessere Ausnutzung der praktischen Ausbildungszeit bezwecken.

Vorbereitungen zur Prüfung der Wirkung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente. Wie wir hören, hat die Reichsregierung für die vom Reichstag genehmigte Prüfung der Frage, ob die Festsetzung der Altersgrenze für die Altersrente möglich ist, bereits in die Wege geleitet. Es wird beabsichtigt, diese Prüfung in die Hände einer Sachverständigenkommission zu legen. Zu diesem Zweck sind die Bundesregierungen aufgefordert worden, Sachverständige für diese Kommission namhaft zu machen. Der Gedanke liegt nahe, daß man auch die dem Reichstage angehörige Sachverständigen Mathematiker zur Mitwirkung bei dieser Prüfung berufen wird. Allerdings ist von den drei Mathematikern, die dem letzten Reichstage angehört, nur einer Mitglied des neuen Reichstages geworden. Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung soll die Reichsregierung im Jahre 1915 dem Reichstag die geänderten Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlußfassung vorlegen. Wenn man trotz dieses noch drei Jahre entfernt liegenden Zeitpunktes schon jetzt an die Vorarbeiten der Prüfung herantreten ist, so hat das seine Ursache darin, daß von der Sachverständigenkommission möglicherweise sehr umfangreiche und zeitraubende statistische Erhebungen zur völligen Klarstellung der Wirkung einer Erhebung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente beschloffen werden können.

Umsatzsteuerung der Zündholzinindustrie. An neuerer Zeit erfolgten Änderungen wegen Aufhebung der Zündholzinindustrie haben in der Zündholzinindustrie große Verwirrung herbeigeführt, die den Verein deutscher Zündholzinbesitzer veranlaßt hat, in einer Eingabe an den Reichstag um Abhebung aller hierauf gerichteten Urteile zu bitten. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, ist ein Gesetzentwurf der Reichsregierung in Aussicht genommen, der die Zündholzinindustrie nicht anzuheben und es liegt somit ein erster Schritt Grund zur Vernehmung für die Industrie nicht vor.

Die Mosel- und Saar-Ansiedlung. Der Vorstand des Vereins für die Ansiedlung der Mosel und Saar beschloß in einer Eingabe an das preussische Abgeordnetenhaus und an das Herrenhaus nachdrücklich auf die beschleunigte Vorgehensweise, die die Regierung in der Angelegenheit der Saar-Ansiedlung zu ergreifen hat, und eindringlich die baldige Durchführung der Mosel- und Saar-Ansiedlung zu fördern.

Die Parlamentsberichte finden unsere Leser auf der ersten Seite der Beilage.

Ausland.

Zur Beilegung des Großherzogs von Luxemburg waren den Fürstlichkeiten eingetragene: Der König der Belgier, Prinz August Wilhelm von Preußen als Vertreter des deutschen Kaisers, der Großherzog und der Großherzogin von Baden, Prinz Ewald von Anhalt, Prinz Konrad von Wachen, die Herzogin Karl Theodor von Bayern, Herzog Franz Josef von Bayern, Herzog Friedrich von Schaumburg-Lippe, Prinz Eugen von Schwaben, die Herzogin Maria Theresia von Österreich, Herzog Salator von Österreich, der Herzog von Braganza, Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzogin von Parma, Prinz Eduard von Parma, der Fürst von Waldeck, Fürst zu Wied und Fürst Löwentheim-Berthelme-Hohenberg. Ferner waren von den einzelnen Staaten außerordentliche Abordnungen eingetroffen sowie Vorstände der deutschen Städte Dietrich, Königstein in Taunus, Weillburg, Wiesbaden und Aegidien. Gestern mittags kurz vor 1 Uhr erfolgte die Anfahrt der Fürstlichkeiten vor der protestantischen Kirche in Luxemburg in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums. Um 1 Uhr fand in der protestantischen Kirche, wobei die Leiche des Großherzogs in aller Stille überführt und aufgebahrt worden war, ein Trauergebet mit anschließender Predigt statt, die von dem wegen des besagten Traueres nur eine geringe Anzahl Einladungen ergangen war. Nach verschiedenen Gesängen hielt Hofprediger Gehnd die Gedächtnisrede, und mit einem weiteren Gesang schloß die Trauerfeier. Nach dieser wurden die Fürstlichkeiten in das Palais zurück, wo ein Dejeuner statt-

find. Danach wurde im englischen Familienkreise die eigentliche vorläufige Beilegung der Leiche des Großherzogs in der protestantischen Kirche vorgenommen.

Eine ungarische Kabinettskrisis.

Von unserem Privatkorrespondenten wird uns aus Wien gemeldet: Die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note der österreichischen Regierung wegen der Resolution betreffend die Einberufung der Ministerien ist am Sonntag in Wien eingetroffen. Ueber den Inhalt der Antwort verläutet nichts, doch hat man in Wien nachgehenden Kreisen an der Meinung über die Bedeutung der Resolution nichts geändert. Da man sich von einem weiteren direkten Verkehr zwischen den beiden Regierungen und dem Kriegsministerium keinen Erfolg verspricht, wird die Entscheidung der Krone aufbehalten. Graf Kuhn-Edenbary hatte am Montag früh 11 Uhr eine Audienz beim Kaiser in Schönbrunn, später hielt Graf Tisza, der am Morgen mit Kriegsminister v. Baffenberg eine Besprechung hatte, dem Monarchen einen Vortrag. Die Lage des ungarischen Kabinetts wird als ernst angesehen.

Zu den französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Wird dem Pariser „Journal des Debats“ aus Madrid gemeldet, daß in der Frage der Ernennung eines Vertreters des Sultans für die spanische Zone und in der Eisenbahnfrage zwischen der französischen und der spanischen Regierung sehr bedeutende Schwierigkeiten bestehen. Die spanische Regierung soll das Recht verlangen, den Vertreter des Sultans nicht bloß zu genehmigen, sondern auch selbst vorzuschlagen. Was die Eisenbahn-Länge-Des anlangt, so soll die spanische Regierung auf dem Standpunkt stehen, daß es nach dem Frankreich ihren Gegenantrag ablehnt, nicht ihre Sache ist, einen neuen Vorschlag zu machen.

Admiral Aubry. Aus Larent wird gemeldet: Admiral Aubry, der Oberbefehlshaber der vereinigten italienischen Seestreitkräfte, ist am Montag nachmittag am Bord des Admiralschiffes „Vittorio Emanuele“ einem lässlichen Krankheitsanfall erlegen.

Nach Kreta. Der englische Kreuzer „Durham“ hat Befehl erhalten, gleich nach Kreta in See zu gehen.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist gestern nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten in Frankfurt a. M. glatt gelandet.

Aus Nah und Fern.

Der Nischenstreit in England. In einer großen Versammlung von Eisenbahnangehörigen in Sheffield wurde beschlossen, den Arbeitgeberverband davon zu unterrichten, daß die Bahnangehörigen die Arbeitgeber unterrichten wollen, in Walfall sogar durch Streik. Ein Betrieb nach dem anderen wird in dem Vereinigten Königreich geschlossen. Die Mannschaften der Kohlen- und Eisenbahnen werden entlassen, da die Schiffe keine Ladung erhalten können. Die Bahnangehörigen werden in ähnlicher Weise in Mitteldeutschland gezogen, weil der Verkehr auf dem Bahnen eingeschränkt ist, eine kleine Linie in Preußen hat den Dienst gänzlich eingestellt. In einigen Fällen weigerten sich Bergarbeiter, zu arbeiten, daß Leute in die Bergwerke einfahren, um die Grubenpömpen zu füttern und die Werte vor dem Erlaufen zu sichern.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am Montag gab Premierminister Asquith über den Streik in der Kohlenindustrie eine lange Erklärung ab, in der er den ganzen Verlauf der Verhandlungen darstellte und sagte, die Regierung habe von allem Anfang an die besten Interessen des Streikes genau verfolgt. Die Minister der Geschäftlichkeit und der ruhigen Löhne Gelassenheit, mit der beide Seiten ihre Sache vertreten hätten, seine Anerkennung und legte schließlich die Schlussfolgerungen dar, zu denen die Regierung gelangt ist und die bereits amtlich veröffentlicht worden sind. Premierminister Asquith betonte, daß er in seiner Ansprache an die Vertreter der Arbeitgeber ein Wort über den Lohnminimum in dem Kohlengebiet als des ersten Streiks zur Einführung eines Minimallohnes durch die Arbeitgeberung auch in anderen Industrien gesprochen habe. Er pflegte nicht in einen kleinen Schritt mit dem Sozialismus sich einzulassen und abstand zu vermeiden, dem Publikum zu verheimlichen, in welcher Weise er seine Zeit zugebracht habe. (Heutezeit.) Hinzu behandelte Asquith ausführlich die Frage, wie die Verhandlungen zum Stillstand gekommen seien, insbesondere auch die Weigerung der Bergarbeiter, ihren Plan bezüglich der Minimallohn einer Revision und einer Verprechung zu unterbreiten. Die Annahme des Grundrahmes eines angemessenen Mindestlohnes durch die Regierung sei von den Arbeitgebern abgelehnt, erwiderte nämlich müsse der Lohn nach den Umständen veränderlich sein, und zweitens müsse die Einführung des Mindestlohnes von Garantien zum Schutze der Arbeitgeber gegen Mißbrauch des Mindestlohnes begleitet sein, um gegen eine Verminderung der Förderergebnisse Vorkehrung zu treffen, wie sie auf die Dauer für alle Vorkommen des Geschäftes notwendig sei. Die Arbeitgeber hätten keine Bedingungen anerkannt, oder erklärt, daß die auf der Arbeitgeberkonferenz am 2. Februar aufgestellte Liste die niedrigsten Löhne enthielte, über deren Abänderung jede Diskussion ausgeschlossen sei. Er habe die Einwendungen der Arbeitgeber gegen die Liste genau dargelegt und sich festgesetzt, eine Meinung darüber zu äußern, was von beiden Parteien im Recht sei. Sein ganzes Bestreben sei auf die Vermittlung des Friedens gerichtet gewesen. (Beifall.) Aber die Frage, die er in seiner Rede am 2. Februar an die Arbeitgeber gerichtet habe, und die er jetzt an das Haus und an das Land richtete, liege ob, ob irgend eine Regierung nach Anerkennung des Grundrahmes eines angemessenen Mindestlohnes das Verlangen äußern könne, die Arbeitgeber zu zwingen, nicht nur diesen Grundrahm, sondern sogar gerade die von den Bergarbeitern aufgestellten Löhne ohne Interferenz und ohne Verhandlung anzunehmen. Die Verhandlungen seien nicht geschlossen, sondern nur auf einen toten Punkt gekommen.

Asquith fuhr fort, er hoffe und glaube, daß die Zeit eine Annäherung der Arbeitgeber und Arbeiter und die Möglichkeit eines Ausgleiches bringen werde, die in der letzten Woche so fern zu liegen seien. Die Regierung werde fortfahren, sich in dieser Richtung zu bemühen. Sie sei nicht müde gewesen und habe die von beiden Seiten aufgestellten Sätze sorgfältig geprüft, und das Haus werde darin übereinstimmen, daß das die Pflicht

und Schuldigkeit der Regierung gewesen sei. Die Betriebs-einstellungen in den Zechen hätten begonnen und die Folgen für die Arbeiter und die Erhaltung des Landes seien zu fürchten, wie man sie nur immer habe voranzutreiben können. Er bitte das Haus, wenn es meine, daß die Regierung die ihm übertragenen Aufgabe in ihrer ganzen Schwere richtig eingesehen habe, die Frage heute nicht zu beschließen, obgleich es wahrscheinlich notwendig werden würde, die ganze Frage später zum Gegenstand einer Debatte zu machen. (Beifall.) Asquith schloß: Die Debatte sei mehr als je zuvor abzuenden, so wenig gestützt habe. Die Verantwortung über, die auf den Schülern ruhen würde, die es in ihrer Macht haben, das schreckliche nationale Unglück zu befechtigen, und diese Macht nicht voll auszunutzen, wird in der Geschichte nicht übergeben haben. (Stürmischer Beifall.) Am Namen der Opposition sprach Senator Lamb die Rede an, die er über die Frage der Häre und offene Erklärung aus und fügte hinzu, es liegt nicht in der Macht der Opposition, die Angelegenheit zu erörtern. Damit wurde die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen.

Die Bewegung unter den deutschen Bergarbeitern. Aus Dortmund wird weiter gemeldet: Während die Frühlosgesellschaft der Zeche Kaiserstuhl vollständig eintritt, streiten zu Beginn der feigenen Nachmittagsstunden von 1000 etwa 900 Mann. Auf Zeche Schanhorst tritt der größte Teil der Beschäftigten, Montag nachmittag fanden Bergarbeiter-Versammlungen statt, in denen die Führer verhandelten, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. — Eine aus Dortmund und später einlaufende Meldung besagt: Am Montag nachmittag fand auf der Oberzeche eine von etwa 3000 Bergleuten der Zeche Kaiserstuhl und Kaiserstuhl II sowie Schanhorst besuchte Bergarbeiter-Versammlung statt, in denen die Führer der Bewegung über die Streikbedingungen eine Erklärung, diesen Streik nicht aufheben zu können. Die Reformierung trug häufig einen jüdischen, jüdischen sogar antimuslimischen Charakter, besonders als der Sprecher des Alten Bergarbeiterverbandes erklärte, daß die Organisation diesen „Jüdischbunde“ der genannten Zechen bedeuten und feindlich verhalten, daher übernehmen kann, in deren die Führer verhandelten, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. — Es scheint aber sicher, daß ein großer Teil der Streikenden die Arbeit wieder aufnimmt. In der Versammlung wurde noch beauftragt, daß am Dienstag, dem 5. d. M., die Antwort der Zechenbesitzer erwartet werde. Am Donnerstag findet eine Sitzung des Aktionsausschusses und des Verbandes und am Sonntag eine allgemeine Konferenz statt, in der die Entscheidung fallen wird. Diese Entscheidung wird nachmittags gegen 5 Uhr in großen Versammlungen in Ruhr-Rohlenbezirk beabsichtigt werden.

Der Balkausausflug der Bergarbeiterverbände Frankreichs trat am Montag zu einer geheimen Beratung zusammen, um sich mit dem auf den 11. März anberaumten 24 stündigen Streik abzusprechen und die Frage zu erörtern, ob der Streik der englischen Bergarbeiter unter die internationalen Lage eine Veränderung des von dem Bergarbeiterkongress in Angers beschlossenen Vorgehens erfordere.

Durch eine Revision der vorgelegten Schärfe bei dem Parzer Zickelowsky in dem oberösterreichischen Piaratz Malabarberg wurde ein Fehlerbetrag von 14 000 Mark festgestellt. Zielantorsky ist am 2. d. M. nach der Schweiz abgereist.

Sozialdemokratischer Labau in Wuhstet. Die Sozialdemokraten veranstalteten am Montag einen Demonstrationstag zum Gunsten des allgemeinen Wahlrechts, an dem sich etwa 35 000 Personen beteiligten. Die Ordnung wurde nicht gestört. Gleichzeitig wurde ein halbtägiger allgemeiner Ausstand erklärt, der aber nicht ganz durchgeführt wurde, da in zahlreichen Werken gearbeitet wurde.

Frankfurter Landner „Stimmenverstärker“. Anhängern des Frauenimmunitätsverbandes veranstalteten am Montag früh in London-Berlin eine gleiche Kundgebung wie am Freitag. Viele Geschäftler bekannter Geschäfte wurden zertrümmert. Mehrere Frauen wurden verhaftet. — Eine spätere Meldung aus London besagt: Während der Kundgebung der Anhängerinnen des Frauenimmunitätsverbandes in London wurden die Teilnehmerinnen der Wohnung des Frankfurter Landner in der Victoriastraße in London durch die Indian Lord Grace Fetterer ein. Viele Personen wurden verhaftet.

Wasserkraftanlagen unter Götalen. Man meldet uns aus Mainz, 4. März: Am Samstag erkrankten 38 Mann des 1. Bataillons des 88. Infanterieregiments unter heftigen Leiden und Erbrechen, so daß sie ins Lazarett übergeführt werden mußten. Am Sonntag morgen meldeten sich weitere fünfzehn Mann krank, die ebenfalls Wasserkraftanlagen genossen und ins Lazarett übergeführt wurden. Die Ursache der Erkrankungen soll auf dem am Freitag genossenen Fisch (Sabelja) zurückzuführen sein. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Das Befinden der Erkrankten ist im ganzen befriedigend. Nach weiteren Aufnahmen beträgt die Gesamtzahl der Erkrankten 79 Mann. Die Wasserkraftanlagen sind noch nicht festgestellt. Die bisherigen Ermittlungen ergaben die einwandfreie Beschaffenheit der übergebenen Fische. Auch die Erkrankten, besonders die letzten Fälle, haben sich als leichter herausgestellt, als es erst den Anschein hatte.

Doppelmond und Selbstmord. Gestern nachmittag um 1 Uhr wurden im dem Hainu benachbarten Waltersdorf die Frau des Obermeisters Giffert und deren achtjährige Tochter in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Es liegt Doppelmond vor. Der Mörder, ein neunzehnjähriger Arbeiter namens Straß, wurde auf Groß-Schönauer Hain zu aufgefunden. Er hatte sich selbst erschossen. Zwischen ihm und dem jungen Mädchen scheint vor der Tat ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben.

Gerichtssaal.

Aus der Strafkammer des königlichen Landgerichts Lützen (Meißen). Unter Vorsitz der Vorsitzenden wurde am 2. März verhandelt gegen die aus der Interdiktionshaft verurteilte unterzeichnete Martha Dietrich aus Müßberg. Die Angeklagte wird beschuldigt, am 6. Januar 1908 vor dem königlichen Amtsgericht in Müßberg in der Alimentationsprozedur Dietrich wider Knauthoff inoffiziell einen falschen Eid geschworen zu haben. Das Gericht hielt ihre Schuld für voll erwiesen und verurteilte die Dietrich zu einer 3-jährigen Gefängnisstrafe. Außerdem wurde auf die dauernde Unfähigkeit der Verurteilten als Zeuge oder Sachverständige eidlich verurteilt zu werden, erkannt.

Landwirtschaftliches.

W. Mauln und Klausenfeude. Das Erschließen der Mauln- und Klausenfeude ist gemeldet vom Westphalen zu Frankfurt a. M. am 2. März 1912.

